

# unsere **STIMME**

Informationszeitschrift des Vereins  
autismus Mittelfranken e.V.

## Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des Vereins,

unsere Stimme-Redaktion gibt wieder eine neue Ausgabe heraus und ich nutze die Gelegenheit gerne, um ein paar Neuigkeiten aus dem Vereinsleben mitzuteilen.

Seit dem 23. Oktober letzten Jahres haben wir mit Dina Voges eine neue Kassenwartin. Christina Meczulat musste ihr Amt aus privaten Gründen leider aufgeben – ich bedanke mich an dieser Stelle noch einmal sehr für ihr Engagement in den vergangenen Jahren. Mit Dina Voges haben wir überraschend schnell eine Nachfolgerin gefunden und erstmalig ein Vorstandsmitglied ohne ein eigenes autistisches Kind. Das wird unsere Diskussionen sicher bereichern und Perspektiven erweitern. Im Februar 2015 vergrößerte sich unser Vorstand dann um ein weiteres Mitglied. Wir beriefen Birke Opitz-Kittel, die selbst Autistin ist und einen Sohn mit Autismus hat. Über ihr Engagement freue ich mich ganz besonders, das sie bereits ganz konkret in der neu gegründeten Gruppe „Autark“ umsetzt, die sie für Asperger- und hochfunktionale Autisten leitet. Die Gruppe ist sehr gut besucht und spiegelt den hohen Bedarf für erwachsene Menschen mit Autismus wider. Mit einer Autistin im Vorstand haben wir nun den ersten wichtigen Schritt auf dem Weg getan, auf dem wir als Verein viel mehr *mit* als immer nur *über* Autisten sprechen wollen. Meine VorstandskollegInnen und ich sind davon überzeugt, dass wir von diesem Miteinander alle profitieren und lernen werden.

Die stetig wachsende Zusammenarbeit mit Autistinnen und Autisten, die auch über Vereinsebene hinaus reicht, ließ uns über verschiedene Therapiemethoden nachdenken. Die Methode ABA (Applied Behavior Analysis) ist innerhalb der therapeutischen Landschaft Deutschlands (und darüber hinaus) ein kontrovers diskutiertes Thema, mit dem wir uns intensiv befassten. Es gibt viele verschiedene Therapien und nicht für jeden Menschen mit Autismus ist dieselbe Therapie angemessen. Es hängt immer auch vom jeweiligen Entwicklungsstand, der Motivation und der Persönlichkeit des Einzelnen ab, welche Therapieform angezeigt sein könnte. Daher ist es schwierig bestimmte Therapien zu empfehlen und andere abzulehnen. In Bezug auf ABA sind wir jedoch zu dem Schluss gekommen, dass wir diese



*Gemeinsam mit anderen Einrichtungen für autistische Menschen (Lebenshilfe, Rummelsberger, Regens-Wagner) präsentierten wir uns mit einem Infostand in der Innenstadt und boten eine Stadtrundfahrt in der historischen Straßenbahn an. (siehe auch Seite 3)*

Methode generell nicht befürworten. Es wurde uns schnell klar, dass eine Zusammenarbeit mit Autistinnen und Autisten auf Augenhöhe nur möglich ist und wird, wenn ABA-Methoden als nicht vertretbar und als Persönlichkeit und Integrität verletzende Methode angesehen werden. Wir haben uns nach umfassender Information im Vorstand einstimmig zu der offiziellen „Stellungnahme gegen ABA“ des Vereins „autismus Mittelfranken e.V.“ entschlossen, um ein klares Zeichen zu setzen. Außerdem hoffen wir sehr, dass sich weitere Regionalverbände anschließen werden. Die Stellungnahme ist auf der Website des Vereins einsehbar. Auf Wunsch schicken wir sie auch gern zu.

Am 3. Dezember 2014 fand die 6. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg mit dem Thema „Inklusive Bildung im Lebenslauf“ statt. Nach Grußworten von Nürnbergs Oberbürgermeister Herrn Dr. Maly, und Herrn Eisenreich (Staatssekretär im Ministerium für Bildung und Kultur), gab es noch sehr interessante Fachvorträge von Dr. Sigrid Arnade, die selbst aktiv an der UN-Behindertenrechtskonvention mitgearbeitet hat, und dem bekannten Autismusexperten, Herrn Prof. Dr. Georg Theunissen. Das anschließende Podiumsgespräch mit den vier oben genannten beteiligten Personen war ebenso interessant. Nach der Mittagspause ging es in die diversen Fachforen.

Fortsetzung Seite 2

Weltautismustag  
2. April

<b>INHALT:</b> .....	
Verein aktuell.....	1
Neu im Vorstand.....	2
Öffentlichkeitsarbeit.....	3
Erfahrungsaustausch Inklusion.....	4
Projekt Schaukel.....	5
Rückblick.....	6
Buchvorstellung.....	7
Urlaubsbericht.....	8
Alltagseindrücke.....	9
Unmöglich wie.....	10
Euro Schlüssel.....	10
Angebote & Treffen.....	11
Kontakte & Termine.....	12

**Schon gewusst....?**

Wir rechnen für unsere Mitglieder Verhinderungspflege und zusätzliche Betreuungsleistungen direkt mit den Krankenkassen ab. Dafür erheben wir nur einen geringen Verwaltungskostenzuschlag. Weitere Informationen bitte unter: [abrechnung@autismus-mfr.de](mailto:abrechnung@autismus-mfr.de), oder unter 09104-8262832

Zum Thema „Schulische Bildung und Elternperspektive“ war ich hierbei als Referent eingeladen. Hier konnte ich die speziellen Anforderungen und Bedürfnisse von AutistInnen im Schulalltag vorbringen. Ich hatte die Ehre, dass Frau Dr. Arnade, dann für die anschließende Diskussion mit Workshop bei mir im Forum zur Verfügung stand. Herr Jehle (Leiter des Instituts für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg) leitete unser Fachforum und präsentierte die Ergebnisse anschließend im Podiumsgespräch dem Plenum. Dabei wurde das Fazit gezogen, dass die Entwicklung eines inklusiven Schulsystems ein langjähriger, aber sehr wichtiger Prozess ist. Auf diesem Weg müssen auch Förderschulen erhalten bleiben, solange die notwendigen Rahmenbedingungen nur sie erfüllen können. Außerdem muss sich die Schule auf die Bedürfnisse des Schülers einstellen und nicht umgekehrt. Als besonders wichtig wurde im Workshop auch das Thema individuelle Lernziele genannt. Aus-, Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte zum Thema Autismus ist notwendig, damit die Möglichkeit einer inklusiven Beschulung autistischer SchülerInnen überhaupt möglich ist. Um die Rahmenbedingungen erfüllen zu können, ist es besonders wichtig, dass ausreichend personelle und räumliche Ressourcen bereitgestellt werden.

Die Bildungskonferenz spiegelte wider, dass das Thema Inklusion auf den höchsten Regierungsebenen angekommen ist. Es wurde aber auch deutlich, dass es noch viel zu tun gibt.

Weiterhin möchte ich erwähnen, dass wir seit November 2014 eingeladen sind, am „Qualitätszirkel Wohnen“, einem wichtigen Gremium des Bezirks Mittelfranken, in dem Qualitätsstandards für aktuelle und zukünftige Wohnprojekte für AutistInnen in Mittelfranken festgelegt werden, teilzunehmen. Wir nehmen diese Aufgabe sehr gerne wahr, auch im Hinblick darauf, dass wir aktuell in Gesprächen mit Sozialträgern bezüglich zukünftiger Wohnprojekte sind. Mit einem Träger sind die Gespräche schon sehr konkret und weit fortgeschritten. Bei der Umsetzung der Wohnprojekte ist auch unsere Umfrage, welche hier konkrete Bedarfe aufzeigen konnte, sehr wichtig gewesen. Genauere Details folgen mit separater Info bzw. auch in der nächsten Stimme.

Zum Abschluss möchte ich mich bei meinem kompletten Vorstandsteam für die tolle Zusammenarbeit und die große Unterstützung in diversen Arbeitskreisen bedanken. Ich wünsche allen einen schönen Frühling und Sommer, herzliche Grüße

*Ihr Stefan Bauerfeind*

**Wir begrüßen neu im Vorstand:**



Dina Voges



Birke Opitz-Kittel

**NAME:** Dina Voges, 36 J.  
**WOHNORT:** Neunkirchen a. Br.  
**BERUF:** Dipl.-Kauffrau (FH), Hausfrau, Informatikstudentin, Mutter, Werbekauffrau,...  
**FAMILIE:** in Partnerschaft lebend mit Zwillingen (3 Jahre)

**MOTIVATION:** Ich erfreue mich jeden Tag über meine gesunden, übermütigen, trotzigsten, Grenzen austretenden Kinder, die mich dabei manchmal an meine ganz persönlichen Grenzen bringen.

Ich habe gelernt, dass es ganz andere Grenzen gibt, ganz andere Alltagsprobleme, ganz andere Zukunftsvisionen. Auch wenn es nur ein kleiner Beitrag ist, so möchte ich den Verein gerne durch meine kaufmännische Tätigkeit unterstützen und meine Meinung als nicht direkt Betroffene mit einbringen. Zum Thema Autismus habe ich Zugang bekommen, da ich einen ganz tollen autistischen Neffen habe.

**AKTUELL:** Die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2015 werden bzw. wurden dieses Jahr durch den Amtswechsel des Kassiers verspätet eingezogen. Bei Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

**NAME:** Birke Opitz-Kittel, 40 J.  
**WOHNORT:** Fürth  
**BERUF:** derzeit Studentin der Rechtswissenschaften bei der Fernuniversität Hagen, Bürokauffrau,  
**FAMILIE:** verheiratet, 5 Kinder

**MOTIVATION:** Ich bin selbst Asperger Autistin und möchte dem Verein durch meine Sicht der Dinge die Denkweise von Betroffenen Nahe bringen.

Mein derzeit 16-jähriger Sohn ist auch Autist, der mit einer Schulbegleitung das Gymnasium besucht.

Dazu leite ich seit Januar eine Selbsthilfegruppe für Asperger und hochfunktionalem Autismus. Ich bin immer offen für Nachfragen, egal ob diese von Eltern oder auch betroffenen Autisten selbst kommen und werde versuchen, mit meiner Erfahrung zu helfen.

**Infostand auf der INVIVA 50 plus**

Vom 20. - 21.02.2015 fand in Nürnberg die Inviva statt. Alles für die Generation 50 plus. Die Messe für die zweite Lebenshälfte zeigt ein vielfältiges Angebot rund um die Themen Gesundheit, Wellness, Recht und Finanzen und vieles mehr bis hin zum Ehrenamt.

Im Rahmen dieser Messe findet auch die „Freiwilligenbörse“ statt. 2015 bereits zum fünften Mal. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, verschiedenste Einrichtungen aus dem sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich kennenzulernen.

Diese Möglichkeit haben wir, das Autismus-Kompetenz-Zentrum und der Verein, gerne wahrgenommen und waren an beiden Tagen mit einem Stand vertreten. Viele Interessierte informierten sich zum Thema Autismus allgemein (was ist Autismus?). Einige Leute berichteten, dass sie ihr Leben in Familie oder Bekanntenkreis mit von Autismus Betroffenen teilen, und nutzten die Gelegenheit zu Austausch und Gespräch. Weitere suchten dringend Aufklärung und Hilfe. Unsere Handreichungen wie Flyer des AKM und Vereins,

Aspergerheft usw. wurden gerne mitgenommen. Hauptanliegen seitens des Vereins war es, Ehrenamtliche zu finden, welche einen Beteuerpool für den vereinseigenen „Familienlastenden Dienst“ aufbauen. Vom AKM wurden Bereitwillige zur Begleitung und Unterstützung von Autisten unter anderem bei Arzt- und Behördengängen gesucht, welche komplexere soziale Kompetenzen im Umgang miteinander erfordern. Das Kompetenzzentrum konnte erfreulicherweise einige Meldungen für diese Aufgaben entgegennehmen. In Sachen „Familienentlastender Dienst“ gestaltete sich das schwieriger. Insgesamt bietet die Inviva für uns eine gute Plattform, denn naturgemäß befasst sich diese Messe ja mit Fragestellungen zum Thema Behinderung, Barrierefreiheit, Kommunikationshilfen, Wahrnehmungsverarbeitung etc..

Wir werden im nächsten Jahr gerne wieder teilnehmen. Nebenbei bemerkt – es hat auch allen Mitwirkenden von AKM und Verein großen Spaß gemacht.

*Kerstin Rippel*



**Schnappschüsse vom Weltautismustag 2015 in Nürnberg**



Das Wetter mit Kälte und Windböen war uns nicht wohlgesonnen - aber zumindest regnete es nicht und es ergaben sich trotzdem Gespräche mit Passanten. Zusätzlich konnte man an einer Rundfahrt durch die Südstadt mit einer historischen Straßenbahn teilnehmen.



Für interessierte Besucher gab es neben verschiedenen Infomaterialien auch Erfahrungsspiele zum Ausprobieren.

**UMFRAGE**

„Wir haben die ersten Auswertungsergebnisse unserer Umfrage zur Versorgungssituation für Menschen mit Autismus veröffentlicht. Sie umfassen das Thema Wohnen und zeigen einen erheblichen Bedarf unter den Befragungsteilnehmern in diesem Bereich. Der Link auf unserer Homepage: [www.autismus-mfr.de](http://www.autismus-mfr.de) Die Ergebnisse für weitere Bereiche (Therapien, ärztliche Versorgung usw.) befinden sich in der Auswertung und werden bald ebenfalls veröffentlicht. Die Umfrageergebnisse unterstützen den Verein bei seinen Aktivitäten. Es finden bereits erste Gespräche mit Leistungs- und Finanzierungsträgern statt, in denen die Bedarfssituation thematisiert wird.“  
Vladimir Manewitsch

## Wichtiger Erfahrungsaustausch zur Inklusion autistischer Schüler



Herr Sandor, der stellvertretende Geschäftsstellenleiter der Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, stellte sich dem „Gesprächskreis Autismus Feuchtwangen“ in Bezug auf das Thema „Inklusion- Herausforderung, Schwierigkeiten und Chancen für autistische Schüler“.

Herr Sandor, der sich anlässlich einer Lehrerfortbildungsveranstaltung in der Kreuzgangstadt befand, nahm gerne die Einladung zum Erfahrungsaustausch mit betroffenen Eltern, Schulbegleitern und Lehrkräften an. Er betonte dabei, dass es seiner Chefin, Frau Badura, der Beauftragten für Belange von Menschen mit Behinderung, ein wichtiges Anliegen sei, eventuelle Befürchtungen hinsichtlich der Inklusion von Autisten ernst zu nehmen und von Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Einbeziehung vor Ort zu erfahren.

Inklusion, also die gemeinsame Erziehung von Behinderten und Nicht-Behinderten, sei im Zuge einer UN-Konvention von 2009 vom Bayerischen Landtag per Gesetz 2011 umgesetzt worden, sodass nun für alle Kinder und Jugendlichen der „gleichberechtigte Zugang zu allgemeinen Schulen“ bestehe. Dass dies in der Praxis nicht immer reibungslos funktioniert, wurde bei dem Erfahrungsaustausch allerdings immer wieder deutlich. Zwar wurde von allen Seiten guter Wille bekundet, doch beklagten sowohl Eltern- als auch Lehrerseite mangelnde Information, fehlende Fortbildungsmöglichkeiten und unzureichen-

de Vorbereitung. Lehrkräfte seien prinzipiell kaum auf die Einbeziehung von „Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf“ eingestellt, schon gar nicht auf autistische Schüler; eine Teilung der Klassen finde nicht statt; Hilfsangebote, z.B. der „Mobile Sonderpädagogische Dienst Autismus“ (MSD-A), seien nicht bekannt oder würden nicht immer in Anspruch genommen, Schulbegleitungen nicht gewährt bzw. die Genehmigung dafür auf die lange Bank geschoben.

Trotzdem wurde auch deutlich, dass die Gesellschaft sich in den vergangenen Jahren, gerade auch in Hinblick auf den Umgang mit Menschen mit Behinderung, deutlich gewandelt hat und von allen Seiten große Anstrengungen unternommen werden, Schüler mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen in das Schulleben und den Unterricht einzubeziehen. Dazu wurde eine ganze Bandbreite von Fördermaßnahmen zur Verfügung gestellt, die aber nicht immer bekannt zu sein scheinen. Spezielle Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Inklusion und Autismus“ werden angeboten, sogar unter Mitwirkung des Vereins „Autismus Mittelfranken e.V.“. Unter den zahlreichen Besuchern der Veranstaltung in Feuchtwangen befand sich - neben Stefan Bauerfeind, dem Vorsitzenden des Vereins und Herrn Ursel vom Autismus-Kompetenz-Zentrum in Nürnberg - auch ein für Inklusion zuständiger Schulrat, der die angesprochenen Probleme in der Region zur Kenntnis nahm und diese prüfen will. Den Leitern des „Gesprächskreises Autismus“ war es beispielsweise ein besonderes Anliegen, dass ein Aufbau der inklusiven Bildung nicht mit einem Abbau des Förderschulsystems einhergehen dürfe, denn der Elternwunsch auf Besuch einer Förderschule müsse nach wie vor respektiert werden.

Randolf Six

Herzlichen Dank!

Der KDFB Frauenbund Poppenhausen/Hain freute sich in seiner Jahreshauptversammlung am 16.03.2015 einen Scheck i.H. von 600 Euro an die Muschelkinder überreichen zu können. Eine Mitgliedsfrau von uns hat eine kleine Enkelin, die bei den Muschelkindern zur Schule geht. Durch diesen persönlichen Kontakt hatten wir uns entschlossen, nach 2012, erneut zu spenden. Diese einmalige Einrichtung, autistischen Kindern einen fröhlichen und lebendigen Schulalltag zu schenken, wollen wir unbedingt unterstützen. Diesmal wird eine Schaukel im Turnraum angeschafft.

Foto von links nach rechts: Sonja Haas (1. Vorsitzende), Susanne Bauer (Schatzmeisterin), Conny Dorsch (1. Schriftführerin), Marion Hofmann (2. Schriftführerin) und Michaela Pfülb (2. Vorsitzende).



## SCHAUKELAUFBAU IN HERSBRUCK



Hallo liebe Kollegen, am zweiten Oktoberwochenende traf sich eine simple-fact-Abordnung (Martin Daut mit seinem Patensohn Ludwig, Heidi mit ihrem Mann und ich) bei den Muschelkünstlern in Hersbruck. Eine Schwingschaukel sollte im Garten hinter dem Wohnhaus der Muschelkünstler aufgebaut werden.

Zuerst waren da nur eine grüne Wiese und ein paar große Hölzer, die nach ein paar Stunden eine Schaukel ergeben sollten. Zuerst wurde aber beraten und geplant. Schnell war klar, dass das nicht „Ikea, nur in Groß“ werden würde. Mit guter Laune musste eine Aufbaureihenfolge gefunden werden, bei der am Ende tatsächlich eine funktionstüchtige Schaukel herauskommen würde. Mit etwas Hin und Her entschieden wir, die Schaukel erst einmal an anderer Stelle – gestützt vom Haus – aufzubauen und erst im Anschluss an ihren Zielort zu verfrachten.



Testweise wurde der Schaukelkorb angehängt, um zu testen, ob wir zu nahe am Gebüsch und Zaun sein würden, schließlich musste im Notfall auch genügend Platz für die Feuerwehr auf der Wiese sein. Da stand sie nun, schon recht gut austariert, aber noch nicht im Boden verankert – das kam nun:

65cm tiefe Löcher mussten gebuddelt werden.

Vorher hofften wir auf einen guten, erdigen Boden, doch spätestens 20cm tiefer hatten wir an den vier Löchern wahlweise

1. Eine dicke Lehmschicht – das war das Loch von Heidi und mir
2. Bauschutt und Steine – Ludwigs Buddelloch
3. Eine Mischung aus Steinen, Sand und Steinen – Martins schweißtreibender Aushub
4. Wurzeln, Steine, Sand und Lehm – die Arbeitsstelle von Heidis Mann

Für jeden war also etwas geboten, doch unter körperlichem Einsatz und einer Brotzeit- und Regenspase zwischendurch hatten wir es schließlich

geschafft, die Schaukel konnte hineingehoben und der Scheck für die letztjährigen Spenden in Höhe von 1100 Euro übergeben werden: Zum Abschluss wurden der Schaukel noch Betonfüße verpasst, damit keiner der Muschelkünstler mitsamt der Schaukel im Gebüsch verschwinden würde.

Ich denke, ich kann für alle Beteiligten sprechen, dass die Aktion viel Spaß bereitete (auch wenn wir Schreibtischtäter gut ins Schwitzen kamen) und dass die Muschelkünstler an ihrer Schaukel viel Freude haben werden – schließlich mussten sie sich zwei Jahre dafür gedulden.

Bestimmt wird es im nächsten Jahr wieder etwas geben, was wir gemeinsam für die Muschelkünstler tun können. Ich hoffe dann wieder auf eure Beteiligung.

Viele Grüße,  
Thomas Gannott von simple-fact

HERZLICHEN DANK SIMPLE-FACT FÜR SPENDE UND TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG!





## Ich fliege mit zerrissenen Flügeln

**Buchvorstellung:**  
*„Ich fliege mit zerrissenen Flügeln“*  
 von Raphael Müller:  
 Verlag fontis 2014, 10.99 EUR

Raphael ist ein 14jähriger Junge mit der Diagnose „Atypischer Autismus“ und er schreibt dieses Buch selbst mit Hilfe der Gestützten Kommunikation. Er lebt mit seiner Familie in Augsburg, ist Nichtsprecher, sitzt im Rollstuhl und hat immer wieder epileptische Anfälle. Er bezeichnet sich selbst als postmodernen „Chillosoph“, Autisten, Sprachvirtuosen, Schubladenerweigerer und Sinnsucher. Als Kleinkind wurde er als geistig behindert eingestuft, besuchte die SVE und Förder-schulen.

Erst die Fortbildung seiner Mutter innerhalb eines FC Kurses ermöglicht ihm, sich mitzu-teilen – da ist er sieben Jahre alt. Diesen Wendepunkt bezeichnet er als Davor und Danach in seinem Leben, als „Licht am Ende des Tunnels“. Und ab da schreibt er, auf der Buchstabentafel, dem AlphaSmart und mittlerweile einem iPad. Zunächst schreibt er Antworten, Fragen, dann Textzusammenfassungen, Gedichte, Geschichten, Essays, Briefe zum Thema Inklusion an Politiker, Beiträge zu Literaturwettbewerben – und inzwischen in der Oberstufe eine Seminararbeit über die Weimarer Klassik.

Anschaulich und detailgetreu beschreibt er ebenfalls seine Entwicklung, Begegnungen, Eindrücke und natürlich seine Wahrnehmung der Welt durch den Autismus. Über das Lesen lernen schreibt er z.B.: „Ich war drei Jahre alt, als mir bewusst wurde, dass diese seltsamen Symbole, die sowohl in Büchern und Zeitschriften zu finden sind und die Schilder und sogar Gebäude

*„Inselhaft leben Autisten,  
 abgeschieden vom Festland der Gesellschaft,  
 aber umspült von den Wassermassen göttlicher Liebe.  
 Allein und doch nicht einsam;  
 Unverstanden, aber doch verstehend.  
 Undenkbar anders und anders denkend.  
 Außergewöhnliches wahrnehmend,  
 als wäre es normal,  
 und Normales in ungewöhnlicher Weise sehend,  
 Schweres ist leicht und Leichtes ist schwer.  
 Alltag ist eine Herausforderung,  
 aber Herausforderungen sind alltäglich...“*

*Ausschnitt eines Gedichtes,  
 das Raphael als Achtjähriger verfasste*

schmücken, eine Bedeutung haben müssen. Das fesselte meine Aufmerksamkeit. Von dem Moment an hörte ich meinen Eltern aufmerksamer zu. Wenn meine Mutter beispielsweise ankündigte, wir würden nun nach Jetzendorf zur Therapie fahren, dann achtete ich auf die Ortsschilder und suchte dasjenige mit zehn Buchstaben. Dann machte ich mich daran, den einzelnen Zeichen den entsprechenden Klang zuzuordnen.“ „Mathematik finde ich sehr lustig. Verraten mir doch meine Freunde, die Zahlen, freiwillig das Ergebnis, während ihr umständlich mit Formeln hantiert. Worte verhalten sich ähnlich und fügen sich zu bunten Mustern zusammen, kinderleicht.“

Und über Wahrnehmung schreibt er: „Ich höre mühelos durch geschlossene Türen und dicke Zimmerwände. Meine Augen erfassen eine Buchseite im Ganzen und vieles registriere ich aus dem Augenwinkel heraus.“

Raphael grübelt auch über den Sinn des Lebens und das Leid und die Frage nach dem Warum nach. Was ihn letztlich trägt, ist sein Glaube und seine Beziehung zu Gott. Er berichtet darüber: „Ich musste ihn nicht mühsam suchen, und Er musste sich nicht erst finden lassen. Gottes Nähe war das, was meine Nebeltage zu Beginn erträglich machte, und ist für mich essenziell wie die Luft zum Atmen. Gottesdienstbesuche halfen mir lediglich, dem Ganzen einen Namen zu geben. So erkannte ich, dass meine stummlauten Gespräche Gebete waren.“

Immer wieder beschreibt er auch seine Vision, Inklusion wahr werden zu lassen – die bunte Vielfalt der Menschen zu akzeptieren und dies als Bereicherung zu sehen, und den Mut, außergewöhnlichen Menschen Freund und Begleiter im Alltag zu sein.

Für mich ist dieses Buch ein weiteres Puzzlestück, Autismus zu begreifen, manchmal auch zu staunen und erinnert zu werden, dieses Anderssein nicht nur als Einschränkung zu sehen, sondern auch als Bereicherung,

*Ute Haller*

## Gut leben mit einem autistischen Kind

**Buchvorstellung:** *„Gut leben mit einem autistischen Kind. Das Resilienz-Buch für Mütter“*  
 von Dr. Christine Preißmann:  
 Verlag Klett-Cotta 2015, 16.95 EUR

„Habe ich schon mal ein „Resilienz-Buch“ gelesen?“, fragte ich mich, als ich das Buch in den Händen hielt. Dafür musste ich erstmal recherchieren, was mit Resilienz überhaupt gemeint ist und ich fand schnell ein paar Stichworte wie: psychische Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen, indem man sich auf seine eigenen Stärken und Ressourcen besinnt. Das machte mich neugierig, denn als Mutter eines autistischen Kindes, die genau die Zielgruppe dieses Buches ist, fühlte ich mich spontan angesprochen. Wer braucht sie nicht, diese Bewältigungsstrategien, um wohlbehalten durch Krisen und schwere Zeiten zu kommen?

Beim Lesen merkt man schnell, dass Frau Dr. Preißmann als Medizinerin, Psychotherapeutin und Autistin genau weiß, wovon sie spricht. Das Buch vermittelt von Anfang an großes Verständnis für die Situation von Müttern autistischer Kinder. Es tut unwahrscheinlich gut, sich beim Lesen mit seinen Ängsten und Sorgen angenommen und verstanden zu fühlen. In keiner Zeile hat man das Gefühl wie so oft im Leben, man müsse erstmal etwas klarstellen oder relativieren. Insofern führt das Lesen an sich schon zu einem besseren Gefühl, denn oftmals erlebt man dieses Verständnis im Alltag ja gerade nicht.

Darüber hinaus vermittelt Frau Dr. Preißmann Strategien und Wege zu einer positiven Lebenseinstellung, in der vor allem auch die Sorge um sich selbst, also das Sich-Kümmern der Mütter um ihre eigenen Belange, nicht zu kurz kommen darf. Die Autorin spricht Müttern Mut zu, sich ohne schlechtes Gewissen Auszeiten, Erholungszeiten, Entlastung, Zeit für sich allein, für Hobbys und Sport oder Zeit für die Partnerschaft zu nehmen. Dafür gibt sie ganz konkrete Anregungen. Auch vermittelt sie ein großes Maß an Selbstbewusstsein, denn ein Großteil unserer Kraft, die wir bei der Versorgung eines behinderten Kindes brauchen, kommt aus uns selbst – auch wenn andere Faktoren wie Freunde, Spiritualität oder Familie oftmals Auslöser für Energieschübe sein mögen. Krisen zu durchleben, macht Mütter stark. Schwere Zeiten nehmen nicht nur Energie, sondern können auch den Glauben an die eigene Kraft und das eigene Durchhaltevermögen bestärken und Zuversicht für die Zukunft geben.

Auch Möglichkeiten, die Resilienz der betroffenen Kinder zu stärken, lässt Frau Preißmann nicht aus. Hier gibt sie Anregungen, wie das Vertrauen in unsere Kinder gestärkt werden kann, wie wir sie durch unsere Begleitung und Förderung in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstständigkeit wachsen lassen können und wie sie dadurch selbst aus ihren Ressourcen schöpfen lernen.

Ein wichtiger Bestandteil des Buches sind die persönlichen Erfahrungsberichte betroffener Mütter. Sie sind abwechslungsreich gestaltet und geben einen sehr authentischen und lebhaften Einblick in den Alltag der Familien. Dabei wird nichts verschönt und oftmals ist eine angenehme Prise Humor in den Schilderungen zu entdecken. Manches Mal musste ich schmunzeln, da ich uns und unser Leben so gut wiedererkannte. Manches Mal wurde mein Blick auch für die Probleme anderer geschärft und ließ mich eigene Sorgen in einem anderen Licht sehen. Zentrales Thema ist dabei oft die Schullaufbahn der Kinder, die Wege, Umwege und Sackgassen, die es meist mit einem autistischen Kind zu bewältigen gilt. Ein bisschen schade ist – aber das ist auch mein einziger Kritikpunkt an dem Buch – dass fast alle Erfahrungsberichte von Müttern mit Asperger-Autisten geschrieben wurden. Ich hätte gern noch mehr von Müttern frühkindlicher Autisten gelesen. Aber das ist natürlich ein rein subjektives Anliegen.

Sehr gut abgerundet wird das Buch am Schluss mit Hinweisen auf konkrete Anlaufstellen wie zum Beispiel Selbsthilfegruppen, sozialpsychiatrische Diensten, Ärzte, Kliniken und Hilfsmöglichkeiten in Schule, Studium, Arbeit und Beruf.

Gerade Müttern, die viel an sich selbst zweifeln und sich in einer Phase mit wenig Lebensfreude und scheinbar hoffnungsloser Perspektive befinden, kann das Buch vielleicht einen entscheidenden positiven Schub geben. Ein tolles Mutmach-Buch als Geschenk oder einfach für sich selbst. Als ich das Buch durchgelesen hatte und aus der Hand legte, war ich gefühlte 5 Zentimeter größer. Ich fühlte mich ein wenig aufgerichtet, bestärkt in dem, was ich täglich leiste, verstanden in dem, was mich umtreibt und sorgt und gepusht im Vertrauen in mich selbst. Danke, Frau Preißmann 😊

*Silke Bauerfeind*



*Es tut unwahrscheinlich gut,  
 sich beim Lesen mit seinen Ängsten und Sorgen angenommen und verstanden zu fühlen.  
 In keiner Zeile hat man das Gefühl wie so oft im Leben,  
 man müsse erstmal etwas klarstellen oder relativieren.*

VEREINSNEWSLETTER

per Mail informiert über  
 aktuelle Themen und Termine  
 newsletter@autimus-mfr.de

## Urlaub am Plattensee bei Regens-Wagner



Vor 15 Jahren gründete die Regens-Wagner-Stiftung Dillingen auch in Ungarn eine gemeinnützige Stiftung für Menschen mit Behinderung am Südufer des Plattensees in Balatonmáriafürdő, die aus Wohn-, Beschäftigungs- und Erholungsangeboten besteht. Die eigenständige, nach ungarischem Recht tätige Stiftung, wird fachlich und organisatorisch von Deutschland aus unterstützt, und die Freizeitmaßnahmen sind dort nicht nur für Menschen mit und ohne Behinderung aus Ungarn, sondern auch aus Deutschland und Europa möglich.

Im Zentrum von Balatonmáriafürdő (dt. Marienbad) wurde eine Villa stilvoll renoviert und ein Wohnheim mit Werkstätten eingerichtet sowie ein Erholungs- und Tagungshaus für Gäste gebaut. Wir – eine vierköpfige Familie mit autistischem Sohn – waren schon länger auf der Suche nach einem Urlaubsort, wo das besondere Verhalten unseres Sohnes nicht weiter auffällt oder mindestens keine Verwunderung auslöst. Wir fühlten uns bereits zweimal dort herzlich Willkommen und Wunibald gefiel es dort auch auf Anhieb. Letztes Jahr reiste noch eine betroffene Familie aus Feuchtwangen mit, der damals 16-jährige Sohn ist auch frühkindlicher Autist.

Die Villa und das Gästehaus sind von einem schönen großen Park umgeben mit direktem Zugang zum Plattenseeufer, was auch regelmäßiges Badengehen sehr einfach macht. Das Frühstück wird als Buffet in einem Raum mit schöner Terrasse angeboten. In der direkten Umgebung bieten die Restaurants regionale und internationale Gerichte zu moderaten Preis an. Da ein Restaurantbesuch für Wunibald viel zu anstrengend ist, holten wir uns die Gerichte in einen der drei vorhandenen Gemeinschaftsräume, die mit Kü-



chenzeile und Essbereich ausgestattet sind, und konnten sie in Ruhe essen.

Das Besondere an diesem Urlaub am Balaton war für uns aber die Möglichkeit zur Betreuung. Die wird zwar nicht direkt von Regens Wagner angeboten, aber vom Personal vor Ort freundlich vermittelt; dafür werden auch Räume zur Verfügung gestellt. Andi und Betti – zwei Lehrerinnen mit heilpädagogischer Ausbildung mit Deutschkenntnissen – betreuen in den Ferien gerne stundenweise Kinder und Jugendliche mit Autismus, sonst unterrichten sie in einer Förderschule in Keszthely unter anderem auch Autisten. Bei unserem Aufenthalt übernahmen sie unsere Jungs gerne für einen halben Tag, gingen mit ihnen schwimmen, machten Spaziergänge, kleinere Ausflüge zum Hafen oder blieben im Gästebereich im Turnraum oder im Park.



Es ist schön, dass so die Familien zusammen Urlaub machen konnten, und es war richtig erholsam, dass wir an manchen Tagen ohne Sohn auch Programme einplanen konnten, die ihn sonst überfordert und gestresst hätten. Die Stunden für die Betreuung rechneten wir privat über die Verhinderungspflege ab, bezahlt wurde nach der letzten Stunde in Euro, die Zweitwährung in Ungarn.

Die Region ist reich an vielfältigen Ausflugsmöglichkeiten und Wellnessangeboten (z. B. ist der bekannte Thermalsee Heviz ganz in der Nähe), man kann Fahrräder ausleihen, grillen oder eine Schifffahrt machen. Um den Plattensee herum wird fast überall Deutsch verstanden und gesprochen.

Nähere Informationen, Reservierung und Buchung der Gästezimmer: Büro Deutschland, c/o Direktion der Regens-Wagner-Stiftungen, Kardinal-von-Waldburg-Straße 1, 89407 Dillingen Tel.: 09071 502-506, Fax: 09071 502-515, Ansprechpartnerin: Sonja Bäurle, [www.regens-wagner.de/ungarn](http://www.regens-wagner.de/ungarn)

Anfragen zur Betreuung im ungarischen Büro: [info@regenswagner.t-online.hu](mailto:info@regenswagner.t-online.hu) Preise: [http://www.regens-wagner.de/download/CY562b71a-bX14a144f4e63X71f3/RW\\_Balatonmariafuerdoe\\_2015\\_A4.pdf](http://www.regens-wagner.de/download/CY562b71a-bX14a144f4e63X71f3/RW_Balatonmariafuerdoe_2015_A4.pdf)

Katalin Six-Bagi

## „Ein Tag mit einem autistisch gehandicapten Kind oder warum ich mein Kind nicht aus den Augen lassen kann“

Benedikt muss um 6:30 Uhr aufstehen. Aufgrund seiner extremen motorischen Schwierigkeiten braucht Ben sehr viel Unterstützung bei sämtlichen Verrichtungen. Hierbei helfe ich ihm per Handführung mittels „Affolter-Technik“, nicht zu verwechseln mit der „Gestützten Kommunikation“ („Facilitated Communication“). Ich bemühe mich bei der Erziehung um ein hohes Maß an Selbständigkeitstraining, wobei dann alles doppelt und dreifach solange dauert, wie ohne Benedikts Mithilfe. Eigentlich muss ich immer präsent sein, d.h. immer bereit sein zu helfen oder einzugreifen. Ich kann nicht einmal guten Gewissens aus dem Zimmer gehen bzw. mich entfernen, da Ben Gefahren nicht einschätzen kann und sich unvermutet in gefährliche Situationen begibt. Ein Beispiel: Als ich einmal aus dem Wohnzimmer ging, zog Benedikt unseren uralten, wuchtigen Fernseher aus der dafür vorgesehenen Nische unseres Wohnzimmereschranks (Foto). Als er im Begriff war, diesen schweren Kasten auf seine Beine herunterzuziehen, kam ich gerade noch rechtzeitig dazu, um dies zu verhindern.

Auch ist es erforderlich, bei den Mahlzeiten Anwesend zu sein. Da er auch hier manchmal Unsinn treibt, muss Ben dabei beaufsichtigt werden. Beispielsweise isst er auch schon mal eine Banane mitsamt der Schale. Vor dem Essen einer Banane, schälen wir sie normalerweise gemeinsam ab, dann gebe ich sie ihm mit der Schale in die Hand, damit er abbeißen kann. Einmal ging ich währenddessen kurz aus der Küche, als ich wiederkam, hatte er die Banane mitsamt der Schale vertilgt. Einige Zeit vorher hatte er mir denselben „Streich“ während einer Autofahrt gespielt. Damals fragte ich mich, was ihm denn da für ein schwarz brauner Brei aus dem Mund auf seinen Pulli, seine Hose und auf das Autopolster lief, bis mir klar wurde, was es war. Da ich ihm eindringlich erklärt hatte, dass man die Bananenschale nicht essen kann, dachte ich mir eigentlich, dass er das verinnerlicht hätte. Dem war wohl nicht so! Es war auch nicht von

ihm zu erfahren, warum er die Schale mitaß. Beim Toilettentraining sollte man tunlichst ebenfalls immer dabei sein. Auch hier gibt es vieles, was eine große Faszination auf ihn ausübt. Das Harmloseste ist, dass er gerne das Toilettenpapier abrollt, verteilt und sich in den Mund steckt. Auch schaut er fasziniert in die Toilettenschüssel, bei laufender Toilettenspülung wohlverstanden. Dem Einfallsreichtum unseres Juniors im Erfinden neuer Beschäftigungsmethoden, -therapien für Mama sind keine Grenzen gesetzt. Nun mal Spaß beiseite, ich muss Ben also immer Hilfestellung bei allen Verrichtungen anbieten bzw. geben und ihn entweder immer beaufsichtigen oder aber die Folgen (mangelnder Beaufsichtigung) tragen. So ist die Zeit mit ihm ausgefüllt und ich kann mich keiner Arbeit konzentriert widmen bzw. sie zu Ende führen. Die Zeit, in der er nicht zuhause ist, versuche ich zu nutzen, um die Hausarbeit einerseits und sonstige liegengebliebene Arbeiten, wie z.B. Bürotätigkeiten andererseits, zu erledigen.

Wie man sich lebhaft vorstellen kann, kommt bei mir nie Langeweile auf. Ich nehme an, dass sich so manche Mutter eines „frühkindlichen Autisten“ in meinen Ausführungen wiederfindet. Zum Trost sei all diesen Müttern gesagt, es ergeht uns allen ähnlich! Zum Verständnis: All diese skurrilen Verhaltensweisen sind seiner veränderten Wahrnehmung geschuldet. Würden wir in seiner Haut stecken, würden wir uns vermutlich genau so verhalten. Auch wir würden wahrscheinlich Bananenschalen essen, um uns im Mund besser zu spüren. Wir empfinden es wahrscheinlich auch faszinierend, die Toilettenspülung aus nächster Nähe zu betrachten.

Wenn sich jemand gefragt haben sollte, wie eine nicht mehr voll berufstätige Mutter eines frühkindlichen Autisten, ihren Tag verbringt – Hier ist die Antwort.

Dr. Sabine Regn-Poertzel



„Würden wir in seiner Haut stecken, würden wir uns vermutlich genau so verhalten. Auch wir würden wahrscheinlich Bananenschalen essen, um uns im Mund besser zu spüren.“

### Warum eigentlich nicht - Geburtstag feiern wie ander Kinder auch?

Das dachten wir uns anlässlich des 10. Geburtstages unseres Sohnes (frühkindl. Aut). Durch Geschwister konnte er bereits Einladungen und verschiedene „Themengeburtstage“. Nachdem im letzten Jahr ein Mitschüler zuhause feierte und alle viel Spaß hatten, beschlossen wir, eine „Bahn-Party“ im Tucherland zu wagen. Wir reservierten einen Tisch am Rand bei den Trampolins, wo wir mit Eltern und Betreuern in aller Ruhe sitzen konnten und tobewillige Kinder auch im Blick hatten. Das Geburtstagskind wollte seinen „Thron“ kaum verlassen und genoss es, im Mittelpunkt zu stehen. Die Mitarbeiter waren informiert, zeigten aber keinerlei Berührungängste und behandelten uns ganz normal. So wurde es für alle ein besonderer Nachmittag. Uns persönlich hat es Mut gemacht, öfters Schritte in die Normalität zu wagen.

Ute Haller



**Unmöglich, wie das Kind sich aufführt...  
...und wie gehe ich in der Öffentlichkeit  
damit um**

Das war das Thema des Workshops am 29. Januar, zu dem wir Interessierte und Betroffene eingeladen hatten.

Referentin war Michaela Bock, die als Trainerin für Selbstschutz und Selbstbehauptung arbeitet. Das Thema erwies sich als sehr komplex und ist offensichtlich für viele Schulbegleiter, Therapeuten, Eltern etc. ein Dauerbrenner. Wobei die Zeit etwas kurz war, alles anzusprechen oder Gelerntes einzuüben.

Nach einer allgemeinen Einführung über die Würde des Menschen und die Wichtigkeit, persönliche Grenzen zu setzen, ging es um spezielle Situationen in der Öffentlichkeit, in denen andere sich über den behinderten Menschen abfällig äußern – wie verhalte ich mich dann, was drücke ich durch Körpersprache aus, wann ist es Zeit, sich verbal zu äußern? Michaela Bock schlug mögliche Antworten vor, z.B. „Die Art und Weise wie Sie mit mir sprechen, gefällt mir nicht. Ändern Sie das“ oder „Ich wüsste nicht, was Sie das angeht.“ Je nachdem wie sich die Situation entwickelt oder eben nicht, sollte man sich nicht in Diskussionen verwickeln lassen, sich streiten oder verteidigen, sondern seinen Standpunkt ggf. wiederholt ganz klar äußern.

In der anschließenden Gesprächsrunde ging es auch um Situationen, in denen sich das Kind auffällig und eindeutig „daneben“ benimmt, wenn es z.B. beim Einkaufen Regale leer räumt

oder andere Menschen anspricht. So zu tun, als ob alles in Ordnung ist, wäre nicht angemessen. Besser wäre auf Hinweise so zu reagieren: „Gut beobachtet – ja das sehe ich selbst, dass sein Verhalten nicht angemessen ist. Aber es ist trotzdem unsere Angelegenheit.“

Vereinzelt gibt es auch Eltern, die noch keine schlechten Erfahrungen gemacht haben. Letztlich kamen wir zu dem Ergebnis, dass man unterscheiden muss zwischen Menschen, die generell provozieren und solchen, die sich über Autismus aufklären lassen. Davon ist dann auch die eigene Reaktion abhängig. Es kann hilfreich sein, eine Karte oder einen Flyer dabei zu haben, womit Autismus kurz und knapp erklärt wird, weil man selbst in der jeweiligen Situation eventuell dazu nicht mehr in der Lage ist. Auf unserer Homepage ist eine solche Kurzinformation als Download zu finden.

[www.autismus-mfr.de](http://www.autismus-mfr.de) ein Infoflyer unter <http://ellasblog.de/ellas-blog/ueber-autismus/kurzinformation-ueber-autismus-zum-ausdrucken-und-weitergeben/>

Die Info-PostKarten „Mein Kind ist Autist“ sind auch in der Autismus-Ambulanz und im AKM erhältlich. Aufgrund der großen Nachfrage werden wir versuchen, einen weiteren Vortrag anzubieten. Grundsätzlich hilfreich ist sicher auch ein Tageskurs in einer kleineren Gruppe zum Thema „Selbstbehauptung & Selbstverteidigung“, wie ihn die Referentin selbst anbietet.

Ute Haller

**„Mein Kind ist Autist“**

Kinder mit einer Störung aus dem Autismus-Spektrum sind nicht „schlechter“ oder weniger erzogen als andere Kinder. Sie sind einfach anders - weil sie anders wahrnehmen, anders denken und kommunizieren, Eindrücke anders verarbeiten. Sie brauchen Akzeptanz und Verständnis, oft auch Hilfe. Diese Karte soll dazu beitragen, über dieses Thema zu informieren.

**Was ist Autismus?**

- schwere Entwicklungsstörung, die sich schon im Kleinkindalter zeigt und Wahrnehmung und Kommunikation betrifft
- unterschiedliche Symptome bei jedem Kind
- Asperger Autisten verfügen zwar über Sprache, haben aber Probleme im zwischenmenschlichen Umgang
- weitverbreitet, bei Jungen häufiger als bei Mädchen
- Entstehung und Ursache noch nicht geklärt

**Wie zeigt sich Autismus?**

- keine direkte Reaktion auf Ansprache
- kein kreatives Spiel, eher stereotypisch
- Gespür für Distanz und Nähe fehlt
- wenig Interesse an sozialen Kontakten
- Zeigen von Wünschen durch Hinfrühen
- Fixierung auf bestimmte Themen
- Probleme, Gefühle zu erkennen
- Keine oder auffällige Sprache
- Überforderung bei Vielzahl an Reizen
- Veränderungen werden nur ungern akzeptiert

Mehr Infos unter: [www.autismus-mittelfranken.de](http://www.autismus-mittelfranken.de) oder über das Autismus Kompetenz-Zentrum in Nürnberg Tel. 0911-2398374-0

**Der Euro WC-Schlüssel**



*Kennt ihr das auch? Das Kind müsste dringend auf's Klo oder gewickelt werden, es gibt auch Toiletten, aber es ist dort so viel los oder die Toiletten sind so abschreckend, dass wir letztendlich doch weiter aushalten müssen bis wir endlich wieder zu Hause ankommen. In solchen Situationen kann ein Euro WC-Schlüssel helfen: Der einheitliche Schlüssel für Toiletten in Raststätten auf Autobahnen und Städten in Europa. Er kann für viele behinderte Menschen, auch für Autisten, sehr nützlich sein. Er passt außer für Autobahntoiletten auch an öffentlichen Behinderten-Toiletten der meisten Städte in Deutschland sowie in einigen europäischen Ländern, an über 9000 Standorten.*

*Der Schlüssel kostet 20 € und er wird zentral vom CBF Darmstadt („Club Behinderter und ihrer Freunde in Darmstadt und Umgebung e.V.“) vertrieben und nur Behinderten mit einem GdB von mindestens 80 oder 70 plus Merkzeichen G im Schwerbehindertenausweis ausgehändigt. Wenn die Merkzeichen aG, B, H oder BL vorliegen, erhält man den Schlüssel unabhängig vom GdB. Bei der Bestellung wird um eine Kopie des Schwerbehindertenausweises gebeten, damit wirklich nur Berechtigte ihn erhalten.*

**Information und Vertrieb:**

*CBF Darmstadt e.V., Pallaswiesenstr. 123a 64293 Darmstadt, Tel. 06151 81220 Fax 06151 8122 81, E-Mail: [info@cbf-darmstadt.de](mailto:info@cbf-darmstadt.de), Internet: [www.cbf-da.de](http://www.cbf-da.de)*

*Wir haben den Schlüssel seit ca. 2 Jahren und sparen damit viel Stress z.B. auf langen Fahrten nach Ungarn, indem wir mit unserem Sohn in Deutschland und in Österreich auf der Autobahn die sauber gehaltene (fast exklusive) Behindertentoilette benutzen können. Ich habe ihn immer an meinem Schlüsselbund, da man ihn fast überall gebrauchen kann.*

*Kathalin Six-Baggi*

**AUTOREN-LESUNG**

Wann? **Donnerstag, 7. Mai um 20:00 Uhr**  
Wo? **Lebenshilfe Nürnberg**  
Tagesstätte für erwachsene Menschen mit Autismus  
**Muggenhofer Str. 122 a**  
(Rückgebäude der Geschwister-Scholl Realschule)

**Autismus in Lyrik & Malerei**

Meine Lieblingsfarben klingen

**Silke Bauerfeind & Kristin Behrmann**

Eintritt: 8,00 €  
5,00 € für Schüler, Studenten, Menschen mit ASS und Mitglieder des Regionalverbands

Ihre freundliche **Anmeldung** richten Sie bitte an Frau **Sandra Ringel**, Autismus-Kompetenz-Zentrum Mittelfranken, Tel. 0911 / 2398374-0 oder per E-Mail an [info@autismus-mittelfranken.de](mailto:info@autismus-mittelfranken.de)

Veranstalter: **autismus Mittelfranken e.V.** [www.autismus-mfr.de](http://www.autismus-mfr.de)

**Herzliche Einladung zur neuen Gruppe für Asperger-AutistInnen**

**Autark**

Im Januar startet eine neue Selbsthilfegruppe innerhalb des Vereins. Sie wird von einer Asperger-Autistin geleitet und richtet sich an erwachsene Autistinnen und Autisten mit Asperger-Syndrom oder hochfunktionalem Autismus. Innerhalb der Gruppe kann man sich zu konkreten Problemen, autismspezifischen Fragestellungen und angekündigten Themen austauschen und gegenseitig Hilfestellung geben. Es wäre wünschenswert, sich vorher bitte kurz per Mail anzumelden, aber auch ein spontanes Kommen ist jederzeit möglich.

**Wo: Badstraße 13-15 in 90762 Fürth**  
**Wann: ab Januar, jeden 2. Dienstag im Monat, 18.00 - 19.30 Uhr**  
**und mit Unterstützung von „Impuls Persönliches Budget“**

**Kontakt und nähere Infos unter:**  
[autismus-shg-fuerth@mail.de](mailto:autismus-shg-fuerth@mail.de)  
**Gruppenforum: <http://autark.i-p-b.net/>**

Wir freuen uns sehr über dieses neue Engagement und unterstützen gern dabei!

**autismus Mittelfranken e.V.**  
[www.autismus-mfr.de](http://www.autismus-mfr.de)

**Gesprächskreis Autismus Selbsthilfegruppe für betroffene Familien**

Wir sind Familien, deren Kinder eine Autismus-Diagnose haben

Unsere Termine:

in der Regel am letzten Donnerstag im Monat, um 20:00 Uhr  
In den Schulferien findet kein Treffen statt, sondern eine Woche vorher.

Ort: Im Haus am Kirchplatz, Kirchplatz 1 in Feuchtwangen  
Interessierte sind jederzeit willkommen. Wir freuen uns auf Sie!

**Montag, 22. Juni, Thema: Umgang mit Reaktionen auf autistisches Verhalten in der Öffentlichkeit**  
*Michaela Bock, Trainerin für Selbstschutz und Selbstbehauptung*

**Donnerstag, 30. Juli: Treffen im Biergarten auf dem Kronenwirtsberg in Feuchtwangen**

**Sonntag, 30. August: Nach Absprache gemeinsames Grillen**

**Donnerstag, 24. September: Gesprächskreis**

**Donnerstag, 29. Oktober, Thema: Wahrnehmung – Emotion - Kommunikation**  
*Julia Schleinich, Logopädische Praxis (w)ort*

**Donnerstag, 26. November: Gesprächskreis**

**Änderungen vorbehalten, aktuelle Termine bitte immer auf der Homepage [www.autismus-feu.de](http://www.autismus-feu.de) überprüfen!**

**Kontakt:**  
*Familie Six, Tel. 09852/615497*  
*Familie Neidenberger, Tel. 09855/630*  
*E-Mail: [autismus91555@hotmail.de](mailto:autismus91555@hotmail.de)*

**[www.autismus-feu.de](http://www.autismus-feu.de)**

## Ferien im Harz

Am Welt-Autismustag erreichte uns an unserem Stand in Nürnberg das attraktive Angebot von Familie Gräbner aus dem Harz.

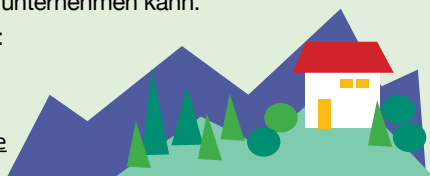
Dort liegen zwei Ferienwohnungen nebeneinander, die bevorzugt an Familien mit autistischen Angehörigen vermietet werden sollen. Denkbar ist auch die Vermietung der zweiten Wohnung an ein Betreuerteam, das der Familie im anderen Appartement zur Seite steht. Frau Gräbner hat selbst Erfahrung mit Autisten und würde sich auf Anfrage ggf. bei der Betreuung mit einbringen, so dass der andere Teil der Familie dann Ausflüge unternehmen kann.

Website und Kontaktmöglichkeit über:

<http://www.hochharz-schierke.de>

Tel: 01578 39 53 382

E-Mail: [friedegern@hochharz-schierke.de](mailto:friedegern@hochharz-schierke.de)



## Redensart - aufgepasst! Teil 6



Illustration: Stefanie Groß



„Da wird ja der Hund in der Pfanne verrückt!“

**Vielen Dank für alle kleinen und großen Spenden - vor allem an Weihnachten- im vergangenen Jahr!**

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir uns nicht gleich persönlich bedanken können.

Kasse Autismus Mittelfranken

## Herzliche Einladung

**Eltern-Stammtisch Austausch & Treffen**  
wir treffen uns jeden 2. Monat  
am 1. Mittwoch um 20.00 Uhr  
(bei Ferien 1 Wo/Mo. später)  
im Bistro TEL AVIV in der Spohrstrasse 16  
(Nähe AKM) in Nürnberg

06. Mai 2015  
11. Juli 2015  
07. Oktober 2015

Bitte anmelden!  
Kontakt: Ute Haller, 0911- 5980657  
[ute.haller@autismus-mfr.de](mailto:ute.haller@autismus-mfr.de)

## ASPERGER STAMMTISCH

im 6 Wochen Rhythmus - siehe Homepage!

Um 19 Uhr im Lokal -  
„Zur Hammerschmiede“  
in Nürnberg, Laufamholzstr. 300

Bitte anmelden!  
Kontakt: Familie Pohl  
[sigridpohl@yahoo.de](mailto:sigridpohl@yahoo.de)

## Geschwistertreff

am Südklinikum  
25. April, 4. Juli,  
19. September 2015, 11-15 Uhr  
in Kooperation mit Klabaubermann e.V.

Rosenbergerstraße 7  
Infos und Termine über [www.sigrid-neubert.de](http://www.sigrid-neubert.de)  
oder [mail@sigrid-neubert.de](mailto:mail@sigrid-neubert.de)

## Impressum:

Redaktion: U. Haller,  
Dr. S. Regn-Poertzel,  
Layout: U. Haller

Namentlich gekennzeichnete  
Beiträge geben die Meinung  
des Verfassers wieder.  
[stimme@autismus-mfr.de](mailto:stimme@autismus-mfr.de)  
Auflage: 1000

**autismus Mittelfranken e.V.**  
Himmelgartenstraße 16  
91077 Neunkirchen am Brand



**autismus Mittelfranken e.V.**

[www.autismus-mfr.de](http://www.autismus-mfr.de)

➔ Unser Spendenkonto:  
SPK NÜRNBERG  
Kto: 1178 1861  
BLZ: 760 501 01  
IBAN: DE37 76050101 0011781861  
BIC: SSKNDE77

Wir freuen uns über  
Anregungen,  
Themenvorschläge und  
natürlich eigene Beiträge!  
Nächste Ausgabe:  
November 2015

## Familientreffen Kleine Autisten:

(Familien mit Kindern  
von 0-18)

Huckepack Ernteland  
in Hüttenlof/ Erlangen  
Samstag, 21. September 2015  
12.00 bis 16.00 Uhr



bei schlechtem Wetter alternativ im  
Spielorado Lauf

Tucherland in Nürnberg  
Freitag, 23. Oktober 2015  
16.30 bis 19.00 Uhr

Kontakt: Ute Haller  
[ute.haller@autismus-mfr.de](mailto:ute.haller@autismus-mfr.de),  
0911- 5980657



<https://www.facebook.com/pages/Autismus-Mittelfranken-eV/500183963357918>